

Aus meiner Besprechungsmappe einige Stimmen über meine letzten Neuerscheinungen:



Das Erdbeben in Chile. Von Heinr. von Kleist.
Stein-Verlag Lübeck, Leipzig, Wien.

Der Verlag hat Novellen Kleists, dem Thema nach sehr eigenartig, in einem originell ausgestatteten Bande herausgegeben, was hiermit kundgemacht wird. Über Kleist als Erzähler kritische Worte zu verlieren, ist ein überflüssiges Beginnen, denn er ist literaturgeschichtlich längst festgelegt und etikettiert. Darum sei an dieser Stelle lediglich daran erinnert, was Wilhelm Scherer in seiner Geschichte der deutschen Literatur, der Bibel jedes strebsamen Germanisten, schreibt: „Heinrich von Kleist entfaltet in der Novelle dieselbe packende Gewalt, die ihm als Dramatiker zu Gebote stand. Eine Erzählung wie „Das Erdbeben in Chile“ gehört zu den Meisterstücken aller prosaischen Epik überhaupt. Sie reisst uns vom Furchtbaren zum Lieblichen, Rührenden und von da wieder zum Tragischen fort . . . Kleist erzählt höchst gegenständlich; in aller Kürze, fast auszugsmässig, teilt er eine grosse Masse von Einzelheiten, auch zufällige Nebenumstände mit, sorgt gewissenhaft für die sinnliche Deutlichkeit und schreckt, wo es nötig, auch vor krassen Tatsachen nicht zurück . . . Während er im allgemeinen auch innere Vorgänge darlegt, tut er zuweilen, als ob er nicht genau Bescheid wüsste und heimliche Worte nicht verstünde, so dass wir mit ihm der Szene als Zuschauer beizuwohnen glauben.“

Illustriertes Wiener Extrablatt.

Savonarola der Zweite, die böseste Geschichte der Neuzeit.
Stein-Verlag Lübeck, Leipzig, Wien.

Das Buch eines Anonymus, der einen Kapuzinermönch das predigen läßt, was er selbst auf dem Herzen hat. Der Mönch, der ob seines unbekümmerten Tones rasch in die Mode kommt, nimmt sich kein Blatt vor den Mund und der Autor tut es auch nicht. Alle Sünden dieser Zeit werden gezeisselt, keine Partei, kein Stand geschont, das Leben der Stadt, die nicht ausdrücklich genannt wird, aber sofort ihre Lage an der schönen blauen Donau verrät, mit kühler Ironie geschildert. Die Ereignisse der allerjüngsten Gegenwart sind in dieser „bösesten Geschichte“ verwertet und stadtbekanntere Persönlichkeiten, leicht erkennbar, ihre unfreiwilligen Akteure. Auch die Presse kommt nicht gut weg, was beinahe vermuten lässt, dass Frater X. Y. ein Journalist ist. Das Buch ist munter geschrieben, sagt ehrlich jedermann die Meinung, hat Witz, um die Diktion zu würzen und verdient, dass es gelesen (und beherzigt) werde.

Illustriertes Wiener Extrablatt.

Eine geistvolle Leserin schreibt mir:

„Ich habe Ihr Buch „Savonarola der Zweite“ mit so grossem Vergnügen gelesen, dass ich mich dazu gedrängt fühlte, Ihnen zu diesem Buche zu gratulieren . . . Und so steckt in dem knapp gehaltenen Bande eine Fülle von tiefen Ideen und Gedanken, deren man sich erst bewusst ist, wenn die Wirkung der wie Schaumperlen prickelnden, satirischen Bemerkungen sich verflüchtigt hat. Die Kraft einer Satire kann daran erkannt werden, dass die darin geschilderten Personen und Zustände typisch erscheinen; dies scheint mir nun bei Ihrem Verlagswerk im besonderen Masse der Fall zu sein, da ich auch in unserer Stadt Persönlichkeiten kenne, auf die die Schilderungen des Buches genau passen würden. Sie haben damit ein wertvolles Buch herausgebracht, das mir beim Lesen viel Vergnügen bereitet hat.“

M. K.

*

Ich unterstütze die geehrten Buchhändler:

durch intensive Propaganda,
durch Gewährung günstiger Bedingungen und
durch Lieferung eines ausserordentlich wirkungsvollen Plakates, das bei mir auf Verlangen, solange noch vorrätig, kostenlos bezogen werden kann.
Bald beginnen wieder bessere Zeiten einzukehren und es wird gut sein, wenn Sie bis dahin Ihr Lager mit leicht verkäuflichen Novitäten auffüllen, die Ihnen mein Verlag bietet.

Stein-Verlag.